

Daniel Meurois

Von **OBEN**
betrachtet

Ein überirdischer Dialog mit der
galaktischen Bruderschaft

Aus dem Französischen von Dr. Gerhild Schulz



Den Mutigen, die sich nicht scheuen,
ihre inneren Mauern niederzureißen -
dem Besten unserer Zukunft zuliebe



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright der Originalausgabe © by Daniel Meurois; Titel der Originalausgabe: »Vu d'en Haut ... Rencontre avec la Fraternité Galactique ... un rendez-vous très particulier«,
© Éditions Le Perséa 1999, Éditions le Passe-Monde erstes Quartal 2015

Veröffentlicht in Partnerschaft mit Maurice Baldensperger und Francis Hoffmann GbR
»Publish Vision«; info@publishvision.de, www.publishvision.de

Copyright der deutschen Ausgabe © 2019 Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-629-6

1. Auflage 2019

Übersetzung: Dr. Gerhild Schulz

Umsetzlaggestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim; unter Verwendung eines Motivs von © xtock, shutterstock.com

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstraße 1 · D-56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung ...	9
Ein Freitag ... auf der Erde	15
Montag, 23. März	19
Eine seltsame Spiritualität – Vereinfachen und neue Impulse geben – Brüderlichkeit oder Freundschaft?	
Dienstag, 24. März	25
‘Liebe’ ... ein Allerweltsbegriff – Der gesunde Menschenverstand – Der Geist und die verschiedenen Zustände der Materie – Fernsehkanäle – Lichtwesen – Schönheit	
Donnerstag, 26. März	35
Mut und Vertrauen – Materie und Denken – ‘Beweise’ gibt es erst, wenn man schon einen Zugang gefunden hat – Menschen oder Engel? – Mitschöpfer – Schwindelzustände – Denken als Werkzeug	
Dienstag, 31. März	49
Die Gefühle abtöten? Ist es ‘ein Geist’ – Das Problem der Identität – Die Frage nach Gott – Ein Raum im ‘Dazwischen’ – Zwei Arten von Meditation – Heiliges Handeln – Das Lebendige	
Sonntag, 12. April	63
Der Name Gottes – Die Religionen – In neuem Licht betrachtet – Eine ‘geistig-seelische Batterie’ bilden – Das Trennende	

Mittwoch, 15. April	75
Polarität der Geschlechter: zwei 'Siegel des Lebens' – Eine männlich geprägte Gesellschaft – Glück und Machtbeziehungen – Eine andere Auffassung von Glück – Unser göttliches Potenzial	
Montag, 22. Juni	87
Verletzungen 'des Skeletts' – Eine verheerende Prägung – Wie verkehrt herum getragene Kleidung	
Mittwoch, 1. Juli	93
Im Inneren der Galaxien	
Donnerstag, 2. Juli	97
Die Allgegenwärtigkeit – Man sieht nur, was man annehmen kann – Mit den Dingen reden	
Sonntag, 5. Juli	105
Montag, 6. Juli	107
Ein allumfassendes Bewusstsein – Das Erlebnis der Einheit	
In der Nacht vom 6. auf den 7. Juli	113
Eine Stadt im Weltraum	
Mittwoch, 8. Juli	119
Die Taschenlampe – Das Leben selbst macht uns zu besseren Menschen – Im Aufstieg vereint	
Sonntag, 12. Juli	125
Es gibt zahllose Formen von Weisheit – Die Erde im Fadenkreuz divergierender Interessen – Geht es uns um 'Das Gute' oder nur um unseren Vorteil?	
Montag, 13. Juli	131
Die Vorstellung, wir seien voneinander getrennt – Freude als Bewusstseinszustand	

Donnerstag, 16. Juli	137
Das Licht verdichten – Die Weisheit der Fantasie – Sich innig mit den Dingen verbinden	
Mittwoch, 22. Juli	149
Die großen Eingeweihten – Überbringer einer Botschaft – Das Lebendige, Tod und Wiedergeburt – Verzweiflung als Einweihungsweg – Das Licht wirkt oft im Verborgenen – Den ‘rechten Blick’ lernen	
Donnerstag, 20. August	161
Karma, anders betrachtet – Gleichzeitig ablaufende Wirklichkeiten – Mitgefühl	
Dienstag, 25. August	167
Arbeit, Wohlstand, Fülle – Spielarten der Manipulation – Glück wird ausgeklammert – Eine genetische Bürde – Sanftes Einfügen – ‘Gleichheit’ und das Gesetz des Ausgleichs – Fernab von jeglicher Doktrin	
Sonntag, 30. August	181
Sexualität und Sinnlichkeit – Kein Einheitsdenken – Der Reichtum der Gefühle – Stimmigkeit als Schlüssel	
Mittwoch, 2. September	193
Keine Unklarheit verbreiten – Der Übergang von Naivität zu Betrug – Esoterik und Dogmatik – Geistige Entfremdung und die ‘Sekte der Primitiven’	
Mittwoch, 7. Oktober	203
Stolz und Selbstgefälligkeit als Hindernisse – Mut gibt Hoffnung – Kann Leid wirklich ein Nährboden des Guten sein? – Spielball mit Stacheln – Kranke Kampfeslust – Die Rolle der ‘anderen’	
Mittwoch, 14. Oktober	217
Die Schwingungsfrequenz einer Lebenswege – Das Archiv des genauen Gedächtnisses	

Sonntag, 18. Oktober	225
Montag, 19. Oktober	227
Der Spiegel der Wahrheit - Vergessen als Schutz - Ein Bewusstseinsprung - Ist Glück verwerflich? - Die sogenannten 'Heiligen' - Ein gewisser Narzissmus - Maßhalten hat nichts mit Halbherzigkeit zu tun - Sanftmut, Schmiegsamkeit, Schlichtheit	
Freitag, 23. Oktober	237
Das Heilige - Verbindungen und Kurzschlüsse in unserem Körper - Was im Körper zum Ausdruck kommt	
Mittwoch, 28. Oktober	249
Auferstehung und Durchgeistigung - Ein Quantensprung - Es geht um Vereinfachung	
Mittwoch, 4. November	257
Eine Kunstgalerie - Kunst als Herzenskunst und geistige Erweckung	
Dienstag, 10. November	267
Die Macht des Traumes	
Mittwoch, 11. November	273
Das Gebet als 'Lebensversicherung' - Zu wem soll man beten? - Das Gebet als Verbindung mit dem höheren Selbst - Die Verbindung mit dem Göttlichen	
Mittwoch, 6. Januar	285
Zu Gipfeln emportauchen	
Über den Autor	293



Vorbemerkung ...

Wie soll man ein solches Buch vorstellen? Diese Frage habe ich mir im Laufe der letzten Monate immer wieder gestellt, während ich mit der Feder die Seiten füllte ... und habe noch immer keine Antwort darauf. Die Ereignisse, die ihm zugrunde liegen, sind allzu verwirrend. Ich hatte nämlich ein äußerst intensives Erlebnis, das in schöner Regelmäßigkeit immer wieder auftrat ... das Erstaunlichste daran aber war, wo es herkam.

Auch davor war mein Leben weiß Gott nicht langweilig! Es führte mich auf Pfade, die kaum je beschritten werden – und doch wurde mir das Privileg zuteil, diese ‘inneren Abenteuer’ dann mit vielen Menschen zu teilen. Das ist etwas ganz Besonderes und geht mit einer großen Verantwortung einher, wie mir zunehmend bewusst wird.

Was konnte also noch passieren? Was konnte mich nach alledem wirklich aus der Fassung bringen?

Ganz einfach ... fast jeden Tag – am helllichten Tage – von einem *Wesen* besucht zu werden ... von einer glasklaren, selbstbewussten Stimme, die sanft, aber nachdrücklich zu mir spricht.

Eine der vielen, unbedeutenden Stimmen aus meinem Inneren vielleicht? Keineswegs.

Stellt euch einfach vor, ihr hättet einen Lautsprecher zwischen den Ohren – exakt in der Mitte eures Kopfes, durch den *jemand*, den ihr nicht sehen könnt, zu euch spricht ... Genau so muss man sich das denken. Natürlich bin ich durch das Leben, welches mir aufgetragen ist, schon seit Langem mit solchen Phänomenen vertraut, was jedoch nicht heißt, dass sie zu einer Banalität geworden sind.

Neu für mich war vor allem, wie dieser innere Kontakt ablief. Wie ihr sehen werdet, ist es an keiner Stelle ein einfacher Monolog ... und auch nicht bloß eine Flut von Informationen, denen ich machtlos ausgesetzt war. Ganz im Gegenteil: Es war wirklich ein echter Dialog, fast schon ein Interview.

Ich diente also nicht einfach als Medium und auch mit ‘Channeling’, das heute so viel von sich Reden macht, hatte es überhaupt nichts zu tun.

Ich habe einfach mit einem Wesen gesprochen, das für unsere physischen Augen unsichtbar ist ... und zwar ganz direkt und natürlich, so wie ich auch mit meinen Lesern sprechen würde. Es war dafür weder ein Vorbereitung noch eine Bewusstseinsänderung nötig und auch sonst keine körperliche Veränderung. Wie gesagt, ganz *natürlich* und *spontan*.

Und wenn ich kurz vom Schreibtisch aufstehe, um mir eine Tasse Tee zu machen? Kein Problem ... das Gespräch wird fortgesetzt, sobald ich einen Schluck getrunken und meinen Durst gelöscht habe.

Daraus ist ein regelrechtes Tagebuch entstanden, in dem ich eine ganz konkrete Konversation festgehalten habe. Sie ist tief in unserer aktuellen Wirklichkeit verankert und führt doch

weit darüber hinaus, in Bereiche, die uns so gut wie unbekannt sind ...

Schließlich gehört es fast schon 'zum guten Ton', diese anzuprangern und sich darüber lustig zu machen, bevor man sich überhaupt ernsthaft Gedanken darüber gemacht hat – und zwar ohne massive Vorurteile.

Man kann sich leicht vorstellen, welche Einwände mir entgegengehalten werden. Sie lassen sich knapp zusammenfassen. Wer meinem Zeugnis keinen Glauben schenken will, dem stehen zwei Wege offen:

So könnte ich zwar 'ehrlich' – aber an einer seltenen Form von Schizophrenie erkrankt sein –, oder aber ein talentierter Lügner, der den Leuten Geschichten auftischt, um die eigene Meinung zu verkünden und sich mit seinen Schriften wichtig zu machen.

Was soll man zu diesen beiden möglichen Stellungnahmen sagen? Zunächst einmal – ich bin daran gewöhnt. Sie schockieren mich nicht. Warum? Weil sie stets von Leuten kommen, die mich nicht kennen, denen ich nie begegnet bin und die sich nicht einmal die Mühe gemacht haben, den direkten Kontakt zu mir zu suchen oder sich wirklich auf meine Bücher einzulassen.

Das Einzige, was für mich spricht, ist meine Lebensweise und die Tatsache, dass mein Werk in sich stimmig ist.

Das ist mir vollauf bewusst. Ansonsten ist es eine Frage der persönlichen Überzeugung ... oder eben, wie weit man seinen Geist öffnen kann. Es ist nie mein Ziel gewesen, irgendetwas zu beweisen. Mir war stets nur daran gelegen, neue Denkweisen zu eröffnen und Dinge zugänglich zu machen, die uns bislang verschlossen waren.

Insofern bin ich keineswegs darauf erpicht, auf Biegen und Brechen *meine Wahrheit* zu verfechten und sie mit Argumenten zu untermauern. Es gibt wahrlich Besseres zu tun ... und vor allem kann man besser *sein!*

Wie soll man also an diesen Bericht, an dieses neuerliche 'Zeugnis' herangehen?

Vielleicht indem man noch eine dritte Möglichkeit in Erwägung zieht, nämlich, dass mein Erlebnis authentisch ist, aber eben verwirrend ..., weil es noch nichts Vergleichbares gibt. Es lässt sich einfach mit nichts Vertrautem in Verbindung bringen, wagt es sich doch in Lebensbereiche vor, die bisher so gut wie unerforscht sind. Dieses Erlebnis ist eine Pionierarbeit - mit allem Widerspruch und allen Risiken, die das mit sich bringt.

Es gibt Menschen, die Symphonien komponieren können und sie dann lückenlos im Kopf haben, andere wieder sind in der Lage, hocheffektive Computerprogramme herzustellen. Ich hingegen habe eine Fähigkeit, die eines Tages bestimmt ebenso anerkannt sein wird wie alle anderen. Im Grunde hat sie nichts Mysteriöses an sich ... Es handelt sich dabei weder um Wahnsinn noch um Fantasie. Es ist nichts weiter als eine Erweiterung unseres Wesens ... der Aufbruch zu neuen Horizonten.

Allerdings wird noch viel Mut, Neugier und Demut *echter* Wissenschaftler vonnöten sein - von denen es, wie ich aus Erfahrung sagen kann, nicht allzu viele gibt -, bis offiziell anerkannt wird, dass unser Universum und der menschliche Geist nach ganz anderen Gesetzen funktionieren, als wir bisher dachten. Erst dann werden breitflächig Forschungen in diesem Bereich aufgenommen werden. Das ist ein großer Schritt!

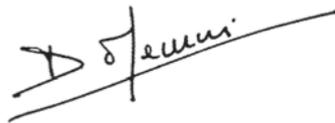
Eines jedenfalls liegt mir bei diesem Werk besonders am Herzen, nämlich möglichst klare Antworten auf eine Reihe

von Fragen zu geben, die sich heute sehr viele Menschen stellen. Unsere gegenwärtige Gesellschaft steckt in einer tiefen Identitätskrise. Es fehlt ihr an Idealen ... Zweifel greifen um sich ... manchmal bis hin zur Verzweiflung. Dieser Bericht ist unmittelbar an den Bedürfnissen unserer Welt ausgerichtet. Er kann uns Türen eröffnen und sogar neue erschaffen – gibt also aus unzähligen Gründen Anlass zur Hoffnung. Das ist ein großes Glück.

Es wäre allerdings verfehlt, das Buch in einem Zuge durchzulesen, es dann ins Regal zu stellen und zu sagen: “Das kenn’ ich. Das hab’ ich schon gelesen.”

Aus Erfahrung kann ich sagen, dass man auf die Worte, die ich hier getreu notiert habe, immer wieder zurückgreifen kann. Man darf dieses Aufgeschriebene also immer wieder zur Hand nehmen und darüber nachdenken – und mehr als das: Es ist wahrlich an der Zeit, sie in die Welt zu bringen und zu leben! Darum geht es in allererster Linie.

Und so ist das tiefste Anliegen meines Buches, euch anzuregen, nicht mehr herabgestimmt zu leben, nach dem Motto: ‘*eigentlich* wollte ich doch ...’ Man sollte seine Flügel nicht ausbreiten, bevor man sich um die eigenen Wurzeln gekümmert hat ..., dann aber aufbrechen und sich auf die Suche machen – nach den wahren Quellen des Glücks.





Ein Freitag ... auf der Erde

Es war an einem Freitag ... auf der Erde, in einem kleinen Zimmer mit Bambusmöbeln auf einer Insel von Venezuela. Kakteen, Hitze ... und vom Meer kam – wie ein Impuls der Erneuerung – ein kräftiger, warmer Wind.

Innerlich war ich noch ganz mit der seltsamen Sonnenfinsternis des Vortags beschäftigt. Ich legte meine Tasche auf einen Sessel und schob die Vorhänge auseinander, um den Blick auf die Palmen freizumachen, die sich vor dem blauen Himmel wiegten. Was für eine merkwürdige Sonnenfinsternis das doch gewesen war! Es war gar nicht richtig dunkel geworden und doch war alles auf einmal in ein fast unwirkliches Leuchten getaucht. Die Dinge schienen sich hinter einem magischen Filter zu befinden. Das gab ihnen ein völlig ungewöhnliches Aussehen.

Direkt in die Sonne schauen ... ist das nicht in der Tat ein heiliger Akt? Vor allem die Augenblicke danach, waren von einer unglaublichen Seelenruhe geprägt. Es herrschte eine Stille, die so lebendig war, dass die Natur nur umso intensiver in Erscheinung trat.

Als ich mich auf die Bettkante setzte, überkam mich erneut diese Seelenruhe – mein Denken war wie leergefegt und mein Bewusstsein öffnete sich einer anderen Dimension ...

Es war Freitag früh ... und all das prägte sich mir tief ein. Es begann mit einem leisen Geräusch, einem Klicken, wie wenn man einen Schalter umlegt ... Es kam mir gleich bekannt vor. Dieser Schalter war mir vertraut, er befand sich in meinem Inneren und war in meinem Leben schon mehrmals betätigt worden. Dabei hatte er mir stets Zugang zu einer anderen Wirklichkeit verschafft. Nun ging es darum, Vertrauen zu haben und loszulassen, damit sich eine Brücke zu einer anderen Welt bilden konnte. Ich richtete mich sogleich auf und lauschte. Zuerst hörte ich wirklich nur zu, denn es gab noch nichts zu sagen. Ich musste einfach zuhören ..., denn da war eine Stimme in mir – in der Mitte meines Kopfes – und ließ mir gar keine andere Wahl ... Ich musste es zulassen, dass sie sich sanft, aber bestimmt darin einrichtete.

› Hör zu ..., sagte sie zu mir. Hör mir zu! Findest du nicht auch, dass es an der Zeit ist? Bist du einverstanden?

› Einverstanden? Womit?

› Na komm ... du weißt es doch! Einverstanden, dass wir ganz direkt zu dir sprechen ..., dass wir uns richtig unterhalten und du es aufschreibst!

› Aber ... sagt mir erst einmal, wer ihr überhaupt seid! Ich möchte, dass ihr das ganz klar sagt ...

Daraufhin erklang ein Lachen, heiter und liebevoll ...

› Wirklich? Sagen wir mal ... wir sind Freunde, die ein wenig älter sind, als ihr, Freunde, die nicht auf der Erde leben, die du gegenwärtig bewohnst. Wir leben in anderen Welten, über die wir vielleicht noch sprechen werden. Außerdem bewegen wir uns im Weltraum ...

› Ihr seid also ...

› Nein, nicht dieses Wort! Das wolltest du doch gerade sagen, oder? Vergiss es sofort, streich' es aus deinem Wortschatz! Es

ist schon dermaßen ins Lächerliche gezogen worden. Es wurde verfälscht und besudelt. Nein ... Wir werden gemeinsam neue Wörter und Sichtweisen finden ... und mit einer ganzen Reihe irriger Begriffe aufräumen, die zu nichts mehr zu gebrauchen sind.

› Du wirst also jeden Morgen zur Feder greifen ... so lange, bis wir fertig sind.

› Und ihr werdet mir etwas diktieren?

› Nein, viel besser! Wir werden uns miteinander unterhalten ... und dabei so manch' verkrustete Vorstellung abstreifen. Du wirst sehen, es werden sich Türen auftun, an die bisher kaum je gerührt wurden. Doch du sollst nicht nur unser Schreiber sein – kein Sekretär und auch nicht bloß der Überbringer einer Botschaft. Du sollst an unserer Seite leben und uns Fragen stellen, echte Fragen – wie alle Erdenmenschen sie stellen würden, die nach Harmonie, Verständnis und Liebe dürsten – kurz gesagt: Leute, die nicht nur zum Schein, sondern ernsthaft einen tief greifenden Wandel anstreben. Dieser Wandel ist im Grunde unvermeidlich.

› Wir werden also miteinander plaudern, wie Freunde. Wir sind auch Freunde ... Du schreibst es auf ... und wir korrigieren, wo es nötig ist.



Montreal – Montag, den 23. März

Es ist wieder Morgen geworden. Vom Schreibtisch aus sehe ich zu, wie es vor dem Fenster in kleinen Flocken auf den Mont Royal schneit. Er ist noch völlig von Schnee bedeckt. Kinder rasen auf ihren Schlitten die Hügel hinab.

Es ist seit drei Tagen Frühling ... und schon drei Wochen her, dass jenes Wesen mir erschienen ist.

Seitdem herrscht Schweigen. Ich habe mich nicht einmal gefragt warum, sondern es einfach hingenommen, als unabänderliches Ferment unserer Begegnung. Nun aber drängt es sich plötzlich ganz von selbst auf. Also habe ich mich mit meinem Heft und einem Stift hingesezt. Den Blick vertieft in den fallenden Schnee, höre ich mich sagen: "Nun gut, der Moment ist gekommen, so ihr es heute wollt. Ich bin bereit."

Doch die Minuten verstreichen ... fast als wollten sie sich über meine naive, etwas dreiste Erwartungshaltung lustig machen. Schließlich muss ich über mich selbst lachen. Ich bin ja schon

oft in merkwürdige Situationen geraten und habe auch schon viel geschrieben, aber das ... Wie soll ich es ausdrücken? Soll ich sagen, dass ich eine Stimme gehört und sie sogar zu mir gerufen habe? Eine solche Behauptung wirkt doch völlig lächerlich!

› Lächerlich? Hast du dich schon einmal gefragt, warum das oftmals diesen Beigeschmack hat?

Plötzlich ist das höhere Wesen mitten in meinem Kopf anwesend, ohne dass ich sein Herannahen gespürt hätte.

› Nun ja ..., weil in bestimmten Kreisen fast jeder irgendwie in Kontakt mit dem Unsichtbaren steht!

Meine Antwort kommt wie von selbst, während ich in der Befürchtung, die schlechte Leitung meines seltsamen Telefons würde gleich wieder unterbrochen, reglos dasitze.

› Und außerdem, hörte ich mich hinzufügen, wenn ich zu denen gehören würde, die nicht an solche Dinge glauben, würde ich wohl sagen: "Sieh mal an, noch so einer, der angeblich mit der höheren Welt in Kontakt steht!", ... und lachend mit den Schultern zucken. Im Übrigen ... möchte ich euch gleich sagen, dass ich Leute verstehe, die so reagieren. Denn über eines müssen wir uns im Klaren sein: Man trifft es ja auf Schritt und Tritt. Es genügt, ein paar Zeitschriften durchzublättern. Sie sind gespickt mit kuriosen, reißerischen Anzeigen, in denen irgendjemand – der womöglich noch einen hochtrabenden Titel trägt – anbietet, eine direkte Verbindung zu himmlischen Stimmen herzustellen, welche die Wiederkehr der Liebe oder das Glück auf Erden versprechen.

Ganz zu schweigen von allem, was so in den Buchhandlungen steht. Dort türmen sich Massen an Literatur dazu. Alle wollen

unbedingt ihre ganz exklusive Botschaft an den Mann bringen und stellen sich dabei höchst ungeschickt an. Ein Buch ist vom anderen abgeschrieben. Oft genug geht es nur um eitle Selbstdarstellung.

Ich möchte diese Leute wirklich nicht schlecht machen. Aber es ist durchaus verständlich, dass sich viele Menschen über solche Schriften lustig machen, sich von der gesamten, einschlägigen Literatur abwenden und einer Denkweise den Rücken kehren, die 'Spiritualität' auf peinliche Weise zur Schau stellt.

Als Antwort erklingt in meinem Inneren zunächst nur ein wunderbar freies, sonores Lachen. Es ist ansteckend. Fast möchte ich auch in Gelächter ausbrechen, halte mich aber zurück, aus Angst, dass die Verbindung zwischen uns abreißt. Zum Glück fährt die Stimme sogleich fort.

› Ja ... das sehen wir genauso. Im Grunde haben Leute, die gleichgültig mit den Schultern zucken, ganz recht. Sie reagieren ja nur auf das, was die Verfechter dieser eigentümlichen Spiritualität ihnen vorsetzen.

Ihre Reaktion ist mehr als verständlich. Darum wollen wir dich auch nicht auf diesen Weg führen. Das würde mehr schaden als nutzen. Das mag anmaßend klingen ... wohlan! Wir wollen die Dinge von Grund auf erneuern und du sollst uns dabei begleiten. Dabei müssen wir uns in unsichere Gefilde vorwagen - zuweilen sogar in vermintes Gelände. Das ist ganz klar.

...

Doch zunächst einmal: Wir werden dir nichts von *Spiritualität* erzählen! Zumindest nicht in dieser abgedroschenen Begrifflichkeit, jenen vergilbten, alten Phrasen, die einen sofort

abschrecken. Genau darin liegt die Schwierigkeit: Die meisten Menschen wissen gar nichts von ihrer ausgeprägten Sensibilität sogenannten ‘geistigen Dingen’ gegenüber, weil diese stets nur in dogmatischer Form an sie herangetragen wurden, verlogen, kindisch und deprimierend, gespickt mit Verboten und Zwängen.

Wenn das Bedürfnis, sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens zu machen, nicht tief in einem verankert ist, wenn man nicht von Sehnsucht getrieben ist, zu erfahren, wer man eigentlich ist, hat man auch keinen Grund, sich über seine Alltagsbelange zu erheben und zu anderen Dimensionen emporzuschwingen.

Insofern stehen gerade die gläubigen Anhänger der verschiedenen Religionen einer tieferen Einsicht ins Leben im Wege ..., aber auch viele Vertreter des ‘Spiritualismus’. Sie sind die größten Widersacher – das Haupthindernis jeder Bewusstseinsweiterung. Anstatt verbindend zu wirken, machen sie die Gräben nur tiefer.

› Gut ..., aber wie steht es dann um euch? Ihr habt ja bereits angedeutet, dass ihr nicht von unserem Planeten stammt, sondern einer anderen Zivilisation angehört. Bevor wir weitermachen, muss ich wissen, wohin wir uns gemeinsam bewegen und warum gerade ihr eingreift.

› Wir bewegen uns ... *auf eine große Vereinfachung* zu, also weder in Richtung einer langweiligen Philosophie noch einer neuen Religion – die immer etwas Dogmatisches hat, also Einschränkungen mit sich bringt. Wir gehen einer großen Freiheit entgegen ..., in der sich der wahre Lebenshauch in seiner vollen Bedeutung und ganzen Schönheit entfalten kann. Ja, der Sinn

der Schönheit ... ist das Wesentliche! Das möchten wir euch aufzeigen und helfen, es freizulegen.

Jetzt willst du wissen, *wer wir sind*, nicht wahr?

Nun, wir sagen gewiss nicht: "Das oder jenes ist die Wahrheit." Wir nötigen dich nicht, zu schreiben: "Ihr sollt an dies oder jenes glauben ... und daran nicht." Wie gesagt, wir setzen neue Impulse und lassen die Erinnerung wieder aufleben. Diese Aufgabe fällt uns zu, weil wir ein wenig älter sind als ihr, das ist alles. Wir sind nicht mehr so klamm und träge, sondern einfach schon ein wenig wacher. Also sind wir auch nicht etwa 'von Gottes Gnaden' oder aufgrund einer zum x-ten Mal durchlaufenen Einweihung 'besser' oder 'weiser' als ihr. Wir sind einfach schon etwas länger unterwegs auf dem berühmten *Pfad der Evolution*. Darüber können wir gerne noch sprechen, wenn du willst.

Du sollst uns auch nicht für 'Meister' halten. Es gibt Wörter, die zu bestimmten Zeiten durchaus nützlich und verständlich waren, inzwischen aber längst nicht mehr zur Erweiterung des Bewusstseins beitragen. Man bekommt geradezu Bauchweh davon. Lass uns lieber von freundschaftlichen Beziehungen sprechen ...

› Und von Brüderlichkeit?

› Auch mit diesem Wort sollten wir behutsam umgehen! Die nobelsten Begriffe wurden in den letzten Jahrzehnten dermaßen verfälscht und herabgewürdigt! Das ist ein gutes Beispiel.

Natürlich verbindet uns ein starkes Gefühl der Brüderlichkeit - doch nennt uns um Gottes Willen nicht Brüder. Das geht nicht mehr. Es würde nur wieder an klösterliche Eingeschlossenheit erinnern, an eine elitäre Gemeinschaft oder gar Sekte.

So mag es genügen, auf das Band der tiefen, alten Freundschaft und Zuneigung zu verweisen, das uns mit euch verbindet. Darum reichen wir euch heute die Hand. Ist das nicht viel besser ...?

Da spüre ich, wie die Stimme in mir auf einmal schwächer wird – sie verblasst, ganz ohne Vorwarnung. Ich frage mich, ob sich irgendetwas an meiner inneren Haltung verändert hat? ... Wie lange muss ich nun wohl wieder warten! Wie brüchig die Brücke zwischen den Welten doch noch ist! Eine winzige Unachtsamkeit genügt ... Wenn ich eine Sekunde nicht reinen Herzens bin ..., löst sie sich schon wieder auf. Da bin ich mir ganz sicher.



Dienstag, 24. März

Voller Ungeduld habe ich den nächsten Tag erwartet ... nun ist er da. Ganz spontan gleitet meine Hand zum Stift – als könne sie durch diese Geste meinen heimlichen Gesprächspartner erreichen oder den Zugangscod eintippen.

Dann beginne ich innerlich schon einmal mit der Unterhaltung. Man muss es einfach wagen und ich bin mir erstaunlich sicher, gehört zu werden.

› Gestern habt ihr mir etwas über ‘Freundschaft’ erzählt. Findet ihr Freundschaft wichtiger als Liebe? Ich glaube, ich habe euch das Wort Liebe noch nie aussprechen hören. Aber ... seid ihr überhaupt da?

› Und du? Bist du geistig anwesend? Gestern warst du so voller Fragen. Du hast dir zehn zugleich gestellt ..., darum bist du aus meiner Sphäre einfach herausgefallen. Du musst lernen, zuzuhören. Nun, du sprichst von “Liebe”! Denk einmal nach. Wunderst du dich wirklich, dass dieses Wort noch nicht gefallen ist? Es ist doch auch so ein Oberbegriff, in den man alles kreuz- und quer hineinstopfen kann. Dieses Wort ist so abgedroschen, so allgemein verfügbar. Seit alle es verwenden, wie es ihnen

gerade passt, hat es an Kraft eingebüßt ... Jeder versteht es auf seine Weise und setzt es im Sinne eigener Interessen ein! Hast du jemals einen Menschen getroffen, der sich nicht nach Liebe sehnt ... bereit ist, zu lieben und 'nur Gutes will'? Anderes hört man nur von kranken Leuten, die ihr inneres Gleichgewicht verloren haben. Sie leiden und betrügen sich selbst. Es gibt auf dieser Welt fast so viele Auffassungen von Liebe wie Lebewesen. Da umspannt ein einziges Wort die ganze Palette - vom Sexualtrieb über die Befriedigung egoistischer Bedürfnisse bis hin zu mystischer Ekstase. Liebe ... ja, natürlich ..., aber auch hier müssen wir uns gut überlegen, was wir mit Worten überhaupt ausdrücken können.

Was Liebe wirklich ist, lässt sich in schwammigen Begriffen nicht fassen. Da hilft es nichts, noch so sanfte, wohlklingende Worte zu wählen oder zuckersüße Reden zu führen. Liebe ist nicht nur eine vage Vorstellung oder ein geschöntes Ideal - jedes Lebewesen trägt sie tief verborgen in sich.

› Nun gut, sagte ich - überrascht von der Intensität, mit der unsere Diskussion sogleich wieder anhub. In Ordnung, ich glaube, ich verstehe euch. Aber welche Sprache sollen wir dann verwenden, auf welchen Wortschatz zurückgreifen? Mit dem Wort 'Licht' ist es ja wohl nicht anders?

› Natürlich! Und bei den Wörtern 'Energie' und 'Schwingung' ist es genauso. Auch sie sind schon dermaßen abgenutzt. Freilich wollen wir mit dir nicht das Wörterbuch neu erfinden, das leuchtet dir bestimmt ein. Das würde ohnehin nur dazu führen, dass sich wieder eine Elite bildet, die sich für schlauer hält als alle anderen - sofern es überhaupt Anklang finden würde. Dieses Muster kann sich unendlich fortsetzen. Darüber müssen wir uns im Klaren sein. Also werden wir selbstverständlich

Wörter benutzen, die bereits existieren, sie aber behutsam und umsichtig einsetzen. Wir gebrauchen sie nur, wenn es keine besseren gibt. Das sollst du stets mit bedenken. Außerdem müssen sie immer in den richtigen Kontext eingebettet sein. Wir sind keine Moralapostel und vertreten auch keinen Katechismus. Im Übrigen wollen wir niemanden bekehren! Echte Weisheit, also Weisheit des Herzens – ein wenig Vernunft und gesunder Menschenverstand –, das sollte die Grundlage jeder Lebensform sein. Doch leider gehen diese Qualitäten dem Großteil der Menschen gerade ab.

› Genau ... Sollen wir nicht zuallererst einmal über den gesunden Menschenverstand sprechen? Was ich gerade erlebe, wird den meisten Leuten völlig verrückt vorkommen – zumindest hier in unserem westlichen Kulturkreis –, so selbstverständlich es mir auch erscheint.

› Gut, dass du auf diesen Unterschied hinweist. Die gegenwärtige westliche Kultur schnürt den anderen die Luft ab und wird der Empfindsamkeit der Erdbevölkerung nicht gerecht. Sie gibt sich respektvoll und tolerant, ist in Wahrheit aber totalitär. Über den gesunden Menschenverstand können wir gerne sprechen. Er zeigt sich zunächst einmal darin, nicht immer dieselben Fehler zu machen. Stattdessen sollte man sich bewusst machen, was eigentlich gerade geschieht. Allerdings ist die Welt, in der du lebst, ihren althergebrachten Verhaltensmustern außerordentlich treu – so treu, dass wir aus unserer Sicht ständig Gelegenheit hätten, in Gelächter auszubrechen – wäre die Lage nicht so ernst. Offen gestanden ..., sobald ein ‘unüberwindliches Hindernis’ beseitigt ist, versteift ihr euch sogleich darauf, ein neues zu errichten. Man darf nicht vergessen, dass die Erde bis vor Kurzem noch eine Scheibe war und als Mittelpunkt des Universums galt. Über Kontinente hinweg

miteinander zu sprechen, wäre für Hexerei gehalten worden. Niemals hätte man für möglich gehalten, dass der menschliche Körper Geschwindigkeiten von über hundert Stundenkilometern aushält. Eine Maschine, die schneller und präziser reagiert als das menschliche Gehirn war für die letzte Generation doch reines Science-Fiction – heute aber ist es einfach undenkbar, dass es jenseits der Erde intelligentes Leben geben soll ... Falls doch, wäre es so weit entfernt, dass wir niemals in damit Kontakt treten könnten!

› In der Tat, komme ich nicht umhin einzuwenden – nur: Jetzt verschließt ihr aber die Türen. Ihr bewegt euch in eine Richtung, die fast schon einem Prozess gegen die wissenschaftliche Vorgehensweise gleichkommt. Es ist eine alte Debatte. Sie wird von Anhängern der Vermutung, es gäbe etwas, das unsere sieben Sinne übersteigt, schon lange geführt. Wenn wir in eine echte Diskussion einsteigen wollen, muss ich euch unterbrechen. Da seid ihr nämlich auf dem Holzweg ...

Bei diesen Worten reißt der Kontakt zwischen uns tatsächlich ab. Stille. Ein paar Minuten lang herrscht Schweigen und ich überlege, ob ich zu frech war. Doch noch während ich mir diese Frage stelle, scheint sich plötzlich etwas wie eine Hand auf meine linke Schulter zu legen. Bilde ich mir das nur ein? Ist es etwa ein unbewusster Wunsch? Mag sein ..., aber es ist mein Eindruck und ich möchte ja offen und empfänglich sein. Jedenfalls werde ich von einer Stimmung der Sanftmut erfasst und da erscheint die Stimme in mir auch schon wieder.

› Sehr gut, jetzt reden wir wirklich als Freunde miteinander ... du hast recht, es wäre in der Tat ein Irrweg, wenn auch wir das wissenschaftliche Denken ‘dem Geistigen’ entgegensetzen

würden – also das ‘Berechenbare’ dem ‘Unberechenbaren’. Das würde der dualistischen Vorstellung entsprechen und uns wahrlich in eine Sackgasse führen. Um sie zu umgehen, müssen wir nicht einmal besondere Toleranz walten lassen. Die Welt, aus der wir zu dir sprechen, unterscheidet längst nicht mehr zwischen Geist und Materie – zwischen sogenannter Wissenschaft und Metaphysik. Nicht etwa, weil wir besonders weise wären. Wir leben einfach in diesem Zustand ... und er bringt uns dazu, auf euch zuzugehen.

› Ihr lebt also in der Alleinheit ...?

› Wir leben in einer ihrer Dimensionen. Wenn du so willst, auf einem schönen Ast des Lebensbaumes, der liebevoll alle Dimensionen erprobt, in die das Bewusstsein sich im Unendlichen ausdehnen kann. Die Lebenskraft, die jedem Wesen innewohnt, setzt sich nie einfach an den Wegesrand und verkündet: “Wunderbar! Ich bin angekommen!” Sobald sie auch nur einen Funken Bewusstsein hat, drängt es sie, sich weiter auszudehnen und zu entwickeln. Darin liegt ihr ganzes Glück.

› Dann erzählt doch erst einmal von euch selbst und eurer Welt ... oder von dem Ort, von wo ihr gerade zu mir sprecht. Für mich bleibt das nämlich alles sehr vage, versteht ihr? Ich nehme nur eine Stimme wahr – die mir sagt, sie sei nicht irdischer Natur, höre Gedanken, dich mich etwas lehren wollen, ohne sich zu einem Meister zu bekennen ... Ihr möchtet gehört werden – und ich will auch zuhören. Aber die Leser dieser Zeilen wird das doch etwas verwirren. Seid ihr Lichtwesen, Engel, Geister oder ganz einfach Geschöpfe von einem anderen Stern – so hörte es sich fast an.

› Du sagst ‘ganz einfach’ – das ist eigentlich überflüssig. In Wirklichkeit gibt es nichts Kompliziertes. Man muss die Worte nur recht aufzufassen wissen, ihre tiefere Bedeutung kennen

und erahnen, wie man jenseits der üblichen Dimensionen mit ihnen spielt. Du fragst zunächst einmal: "Seid ihr Lichtwesen?" Was meinst du denn genau mit Licht?

› Sieh mal, wir wollen hier nicht auftreten wie Lehrer in der Schule. Doch wir sollten schon wissen, worüber wir reden. Bestimmte Begriffe haben ihre Bedeutung fast verloren, weil sie ganz unterschiedliche Dinge bezeichnen, Dinge, die überhaupt sehr schwer zu fassen sind. 'Licht' gehört auch dazu ... Was ist das eigentlich genau? Es wird ja oft behauptet, es sei Energie ... im Sinne des auf Liebe basierenden, immateriellen Lebens. Damit ist alles gesagt – und nichts! Warum? Weil der Ausdruck 'immateriell' im Grunde sinnlos ist. Denk doch einmal nach ... alles ist zugleich materiell und immateriell, konkret und abstrakt, objektiv und subjektiv. Was man in deiner Welt Materie nennt, ist nichts anderes als ein bestimmter Zustand dieser Materie. Er hängt mit gewissen Gesetzen zusammen, die sich aufeinander beziehen, also einer internen Logik folgen. Wenn aber grundsätzlich Systeme vorstellbar sind, die einer anderen inneren Logik folgen, muss es auch Formen der Materie geben, die ganz anderen Gesetzmäßigkeiten gehorchen.

› Das ist doch das berühmte Beispiel mit den Fernsehkanälen, nicht wahr? Die Tatsache, dass man auf einer bestimmten Frequenz eine Sendung empfängt, heißt ja nicht, dass auf anderen Kanälen nicht etwas anderes läuft – in Mono oder Stereo – mit noch schöneren Bildern, vielleicht in 3D oder sogar mit einer Duftnote.

› Ganz genau! Fändest du es da plausibel, wenn die Bevölkerung des ersten Kanals die Existenz eines zweiten Kanals – oder 30 weiterer Kanäle – leugnete? Wäre das nicht wider jegliche Vernunft? ... Was würdest du dazu sagen, wenn die Akteure des ersten Kanals, die Regisseure oder Beleuchter des

zweiten Kanals 'Lichtwesen' nennen würden? So einfach ist das. Man kann also sagen, alles ist Materie – oder aber – alles ist feinstofflich. Es hängt allein vom Standpunkt des Betrachters ab. Die eigentliche Schwierigkeit besteht darin, die Menschen von der eingefahrenen Vorstellung zu befreien, es gäbe nur einen möglichen Standpunkt, man könne die Dinge nur aus einer einzigen Perspektive betrachten. Man darf nicht alles durcheinanderwerfen! Es ist nicht sinnvoll, von 'Lichtwesen' als von 'geistigen Wesen' zu sprechen, oder von 'Wesen, die allein unserer Fantasie entspringen'.

› Und das Licht selbst? Wie seht ihr das?

› Als Zustand der Selbstverwirklichung – also der Bewusstseinsentfaltung. Es geht dabei um Vollendung und Reifung der Lebenskraft im Herzen des Seins. Man befindet sich dann sozusagen im Gleichklang mit dem Programm, das auf Kanal 1 oder 30 läuft. Einen Vertrag mit einem Fernsehsender zu haben, bedeutet aber freilich nicht, dass man nicht gelegentlich auch auf anderen Kanälen mitwirken kann. Manchmal ist das einfach nötig. Genauso ist es auch mit den Akteuren des Lichts. Sie müssen sich ja nicht zwangsläufig außerhalb des Kanals befinden, in dessen Frequenzbereich man lebt, wie es häufig vermutet wird. Das Schöne und Große – alles, was die Welt schöner und größer macht – liegt nicht unbedingt in weiter Ferne. Es ist nicht zwangsläufig unerreichbar.

› Damit wollt ihr wohl sagen, dass es auch in meiner Welt Lichtwesen gibt.

› Das wollen wir dir nicht nur sagen – wir können es dir versichern! Es sind nicht einmal besonders hochrangige Menschen oder Ausnahmewesen. Es genügt, wenn sie eine gute Ausstrahlung haben und von innerer Wärme erfüllt sind, also 'lichtvolle Wesen', die dem Leben mit einem Lächeln begegnen.

Ihre Anwesenheit kann wie von Zauberhand alles erhellen! Denn im Grunde ist alles aus Licht gemacht. Das ist das große Geheimnis. Licht ist der Urstoff, aus dem alle anderen Lebensformen hervorgehen – der ursprüngliche Odem des Lebens. Darum tragen alle Wesen aus allen Welten Licht in sich. Sobald sich das Bewusstsein dafür öffnet – nicht nur intellektuell –, blüht unser Herz auf und zaubert uns ein Lächeln auf die Lippen ... und zwar so nachhaltig, dass die Übergänge von einem Kanal zum nächsten sich von selbst ergeben. Das ist das Besondere daran. Es ist etwas völlig Außergewöhnliches!

› Ihr habt mehrfach den Begriff ‘Schönheit’ verwendet. Hat er so eine große Bedeutung für euch?

› Mehr als das – er ist absolut entscheidend! Das Schöne ermöglicht den Zugang zum Lebenshauch, der uns dem Glück entgegenführt. Wenn es um inneres Wachstum geht, um die Suche nach dem Sinn des Lebens – oder seines eigenen Lebens – entwickelt man oft einen Hang zur Askese. Man beginnt den Körper und die ‘niedere Persönlichkeit’ zu missachten. Das mag für die Menschen aus deiner Welt eine unumgängliche Phase sein, eine Etappe auf ihrem Weg. Sie birgt jedoch die Gefahr, sich selbstgefällig darin einzurichten. Damit fällt nicht nur das Schöne aus, sondern gerade auch seine eigentliche Funktion. Es scheint überhaupt keine Rolle mehr zu spielen. In gewisser Hinsicht gehört es fast schon zum guten Ton, das gering zu schätzen. Aber sieh dir die Natur und das Universum doch einmal an! Ist nicht alles darin durch und durch schön? Noch der geringste Grashalm ist perfekt gebaut, ein vollendetes Kunstwerk! Wer hat ihn denn gemacht? Wer hat ihn entworfen und ihm seine Gestalt verliehen? Der Zufall etwa? Nein ... Schönheit gehört zur Schöpferkraft. Sie ist ein Teil der Lebensenergie auf der Suche nach sich selbst. Gut, wenn du willst, können wir mich

und die meinen als Lichtarbeiter bezeichnen, aber wir sind auch bewusst Handelnde im Sinne der Schönheit.

› Was ich noch fragen wollte ... bedeutet ‘Schönheit’ wirklich in allen Welten dasselbe? Sprechen wir wirklich alle dieselbe Sprache, unabhängig davon, *auf welchem Kanal wir uns befinden?*

Während ich diese Frage klar und deutlich formuliere, überlege ich zugleich, ob ich damit nicht wieder zum Spielverderber werde, weil ich wie ein Intellektueller auftrete, der Spaß daran hat, Begriffe abzuklopfen, Ideen zu wälzen und herumzuphilosophieren.

› Schönheit ist ja zunächst einmal Harmonie ... bekomme ich zur Antwort, obwohl ich das Gefühl habe, meine Frage noch nicht einmal richtig gestellt zu haben. Harmonie aber ist die erhabene, rechte Ordnung der Dinge. Sie ist der perfekte Aufbau, das vollendete innere Gleichgewicht der Komposition – und in größerem Zusammenhang der Gleichklang aller Formen. Ja, ganz weit gefasst, ist Schönheit wirklich universell. Sie kommt einem umfassenden Gefühl von Genauigkeit, Vollendung und Fülle gleich. Die Geometrie des Universums besteht aus zahllosen unterschiedlichen Schichten. Wenn auf einer Ebene Harmonie und Gleichgewicht erreicht sind, entsteht eine Facette des Schönen ... und wenn überall Harmonie und Gleichklang herrscht, verströmt sich die wahre Schönheit in ihrer ganzen Fülle.



Donnerstag, 26. März

Ich kreuze das Datum in meinem Kalender an. Der Beginn meiner Gespräche mit den *höheren Wesen* – wie ich sie nun nenne – liegt schon fast eine Woche zurück. Ich lese noch einmal, was ich aufgeschrieben habe und wundere mich, wie langsam ich vorankomme. Genau genommen haben sie bei meinen Korrekturen durchaus ein Wörtchen mitgeredet. Sie haben mich gebeten, bestimmte Begriffe zu ändern, Ausdrücke umzuformulieren und mich manchmal sogar gefragt, wie dieses oder jenes Wort wohl aufgefasst wird. Ich bin dabei, meinen Text zu überarbeiten und dabei überkommt mich eine schreckliche Ungewissheit. Zwar hege ich keinen Zweifel an der Genauigkeit dessen, was ich weitergeben möchte, aber durchaus an seiner Herkunft. Ich frage mich plötzlich, wo es eigentlich herkommt ... Also lasse ich die Frage ganz von selbst aufs Papier gleiten ... Was beweist mir denn, dass dieser Dialog nicht nur auf einen geheimnisvollen Mechanismus meines Unbewussten zurückgeht, meines höheren Ich, wenn man so will? Das ist eine triftige Frage, die mich dazu bringt, innezuhalten. Wenn die Quelle meines bisher Aufgeschriebenen wirklich da ist, was wird sie mir dann antworten? Die Minuten

ziehen sich hin, doch schließlich taucht ein helles Sirren in meinem linken Ohr auf. Wie eine Welle bricht sich eine kaum hörbare Melodie zu mir Bahn.

Das ist der Auslöser. Mit einem kurzen Klicken hat sich der wohlbekannte Schalter in der Mitte meines Kopfes umgelegt ... Das geistige Wesen ist da.

› Da hast du eine ganz wunderbare Frage gestellt, sagt es zu mir. Warum hättest du sie auch länger zurückhalten sollen? Wenn du sie uns nicht gestellt hättest, wäre sie dir bestimmt eines Tages vorgelegt und womöglich voller Ironie ins Gesicht geschleudert worden ... Gut, reden wir also darüber, bevor wir weitermachen!

Bei jedem wahrhaftigen und mutigen inneren Vorgehen muss zunächst einmal Vertrauen vorherrschen. Es ist nicht nur Beiwerk, sondern wirklich entscheidend, lass dir das gesagt sein. Vertrauen zu haben heißt nicht, dass man keine eigene Meinung hat oder den gesunden Menschenverstand hintanstellt. Es ist auch keine Naivität. Vertrauen heißt gerade, einen Schritt vorwärts zu tun ... einen Schritt in die Luft – oder mitten hinein ins Labyrinth. Man muss sich den Möglichkeiten öffnen ... vielleicht werden sie ja zum Sprungbrett, zum Ausgangspunkt großer Veränderungen.

Ohne das kann man gar nichts erreichen. Nur Vertrauen kann eine echte Schöpfung oder Entdeckung auf den Weg bringen.

Welchen Beweis können wir dir dafür liefern? Gibt es irgendetwas Konkretes, das du deinen Lesern anbieten kannst? Sie werden sich sicher fragen, wo du deine Weisheiten hernimmst. Nein ... Wir haben keine Beweise – darum geht es auch nicht ... Ein Beweis ist kein Weg. Anders, als oft angenommen, ergibt

sich der Beweis erst, wenn das Bewusstsein den Weg bereits zurückgelegt hat. Er erscheint, wenn man Schutzwälle überwunden und aus der Festung selbst gebauter 'Unmöglichkeiten' herausgetreten ist. Dann kommt er noch dazu.

Weißt, was deine Welt und deine Kultur lahmlegt und blockiert? Es sind gerade solche Schutzwälle. Dem Anschein nach pflegt ihr ein sehr freiheitliches Denken. Es fällt euch leicht, neue Vorstellungen zu entwickeln und atemberaubende Entdeckungen zu machen.

In Wirklichkeit bewegt sich diese Freiheit jedoch im eng gesteckten Rahmen althergebrachter mathematischer Prinzipien, die einer ganz bestimmten Weltanschauung angehören. Euer ganzes Potenzial bleibt in traditionellen Bahnen stecken.

› Könnt ihr mir ein Beispiel geben? Ich möchte nicht, dass wir mit allzu vagen Begriffen jonglieren.

› Nun gut. Bedenke doch einmal Folgendes: In deiner Welt hält man eigentlich nur das für wirklich, was man auch anfassen kann. Wir sagen bewusst nicht "was man sehen kann", denn ihr wisst ja ganz genau, wie leicht es ist, mit moderner Technik ein Bild herzustellen und zu bearbeiten. Wenn ihr nicht wisst, wo etwas herkommt, wollt ihr es erst einmal anfassen und prüfen. Daher müsst ihr alles, was ihr nicht einordnen könnt, gleich in die Hand nehmen. Insofern zwingt euch die Materie ihr Gesetz auf – in der Form, wie sie auf Erden vorkommt. Wenn ihr dabei stehen bleibt, seid ihr Gefangene des Materiellen.¹

1) Auch die Materie wird durch unsere Beziehung zu ihr blockiert. Wie die Ergebnisse der Quantenphysik gezeigt haben, ist ein Betrachter niemals objektiv.

Um diese Wahrnehmung hinter sich zu lassen, muss man sich zunächst einmal klarmachen, dass es durchaus eine Kraft geben könnte, welche in der Lage ist, die Erscheinungsformen der Materie zu modifizieren und ihre 'Naturgesetze' zu beeinflussen. Doch um so zu denken, um den Verhärtungen und Tabus zu trotzen und sich womöglich dem Vorwurf der Lächerlichkeit auszusetzen – muss man Vertrauen aufbringen. Das ist der Keim jeden Wagemuts und aller Verwegenheit. Alles Materielle reagiert auf Betrachtung – was man anfassen kann, 'antwortet' unserem Blick und stellt sich entsprechend dar. Wie es sich gibt, hängt von unseren Gedanken ab – also von unserer Gesinnung ...

› Damit wollt ihr also sagen, dass im Hinblick auf bestimmte Wirklichkeiten unsere innere Einstellung wichtiger ist als jeder offenkundige Beweis?

› So ist es. Wir haben längst eingesehen, dass es wenig sinnvoll ist, jemandem den Zugang zu einer riesigen, prunkvollen Wohnstatt zu eröffnen, der nicht bereit ist, selbst nach dem Schlüssel zu suchen. Diese Suche aber umfasst eine völlige Umwertung der Werte. Man muss bereit sein, sich ganz neu zu orientieren.

› Nun gut, dieser Auffassung von Vertrauen kann ich zustimmen. Was aber, wenn ihr nur eine Illusion seid, wenn alles, was ich gerade höre, nichts weiter ist, als das Spiel gewisser unbewusster Kräfte, die mir ein Ideal vorzaubern? Was soll mir dann der ganze Wagemut?

› Er ist ein Wert an sich! Er bringt dich dazu, das Leben weiter zu erforschen – *dein* Leben. Das ist doch ganz wichtig. Selbst wenn wir wirklich nur ein Teil von dir wären, so hätte das doch auch eine ganz enorme Tragweite!

› Ist also alles, was mit Bewusstseinsweiterung zu tun hat – um einen Modebegriff zu verwenden – etwas so Persönliches,

dass alle daran beteiligten Kräfte oder Wesen, die außerhalb jener Welt liegen, die für uns fassbar ist, niemals verlässliche Zeichen ihrer Existenz liefern werden?

› Das nun auch wieder nicht, bekomme ich zur Antwort. Die Stimme klingt diesmal besonders sanft. Nein, wir wissen sehr wohl, wie weit wir mit unserem Anliegen gehen können. In jedem Fall gründet es auf Vertrauen. Damit du es besser verstehst, möchten wir dir mitteilen, dass wir so lange vertrauensstiftend auf die Öffnung für alles, was sich nicht unmittelbar fassen lässt, einwirken wollen, bis wir eine gewisse Anzahl von Menschen, die gegenwärtig auf der Erde leben, erreicht haben. Sie werden eine Art 'psychische Batterie' bilden, die das Potenzial birgt, ihre Gesinnung auf gefällige Weise weiterzuerweitern ... Diese bunt zusammengewürfelte Gruppe von Menschen wird auch die emotionale Erschütterung für die Menschheit abfedern, welche unser Erscheinen auslösen wird. Wann wir euch unsere Existenz mitteilen, werden wir frei entscheiden, dann aber unwiderlegbare Beweise liefern.

› Dann habt ihr das also doch vor?

› Durchaus! Wir sind ja keine Schwärmer, die meinen, sie könnten mit einem Streich die ganze Welt umkrepeln und das Bewusstsein der kompletten Weltbevölkerung revolutionieren. Wir folgen einem bestimmten Ruf, können ihm aber nicht zuvorkommen.

› Habt ihr eure Methode also geändert? Es hat ja schon den Anschein, als hättet ihr in den letzten Jahrzehnten immer wieder versucht, mehr oder minder deutliche Beweise eurer Existenz zu liefern.

› Ja, wir gehen nun anders vor.

› Könnt ihr mir sagen, warum?

Da nehme ich ein amüsiertes Lächeln wahr ... und finde den vertrauten Ton, auf den ich mich so rasch eingelassen habe, gleich wieder ein wenig zu forsch.

› Weil wir ... keine Götter sind, sondern Wesen, die sich weiterentwickeln und immer noch lernen! Im Grunde haben wir die Auffassungsgabe der gegenwärtigen Menschheit etwas überschätzt. Wir hatten mit mehr Offenheit und Ehrlichkeit gerechnet. Die meisten Menschen, die wir für die Weitergabe der Nachricht von unserer Existenz ausgewählt hatten, wurden entweder verlacht oder zum Schweigen gebracht, die stichhaltigen Beweise aber, die wir ihnen lieferten, völlig verfälscht. Andere wieder, die Zeugnis hätten ablegen können, verstrickten sich in ihrer eigenen Eitelkeit ... von echten Betrügnern einmal ganz abgesehen. Auf all das werden wir noch zurückkommen.

› Habt ihr das Gefühl, euch getäuscht zu haben?

› Ja und nein ... Es war auf jeden Fall wichtig, eure Aufmerksamkeit auf 'den Umkreis' zu ziehen, also euch eine globalere Perspektive zu eröffnen, und ins kollektive Bewusstsein eures Planeten eine Bresche zu schlagen – selbst wenn die Sprache, die damit zusammenhing sehr schnell degenerierte. Heute lässt sich darüber nur in recht kindischen Begriffen reden. Dennoch ist es gut, dass es sie gibt. So wurde zumindest schon einmal der Keim für weitere Überlegungen gelegt. Es gibt da schon eine beachtliche Entwicklung.

Diesmal lege ich den Stift weg. Ein leichter Eisregen klopft gegen das Fenster meines Arbeitszimmers und trübt die Worte, die ich aufgenommen habe. Außerdem habe ich Nackenschmerzen. Soll ich das Gespräch mit meinen 'Gästen' unterbrechen oder werden sie sich von selbst zurückziehen? Doch schließlich

überwiegt die Lust, die Unterhaltung fortzusetzen und so lasse ich mich zu einer weiteren Frage hinreißen.

› Wir haben doch gerade über Lichtwesen und Engel gesprochen. Ich habe zwar eine Meinung zu dem Thema, würde aber gerne hören, was ihr dazu sagt. Wenn ich eurer Erklärung Glauben schenken darf und ihr zwar keine irdischen, aber doch sehr konkrete Wesen seid, seid ihr dann nicht ... die Engel, die in allen Kulturen der Welt vorkommen?

› Warum sollten wir nicht einfach Menschen sein? Im Moment sind wir einfach nur Menschen!

› Im Moment?

› Ja, das muss man immer dazusagen. Es ist ja kein Zustand endgültig. Die Dinge sind immer in Bewegung. Der Mensch gilt für gewöhnlich als Gipfel der Schöpfung. Man glaubt, nur seine Intelligenz könne noch weiter zunehmen. Doch das Leben nimmt in seinem unerschöpflichen Expansionsdrang stets Formen an, die seiner Weiterentwicklung am ehesten entgegenkommen. Aus unserer Perspektive nehmen wir ganz deutlich wahr, wie ein Ruf nach dem Übermenschlichen an den Menschen ergeht. Das zieht uns unwiderstehlich an, ob wir wollen oder nicht – genau wie ein Kind auf jeden Fall wächst und später altert, ob es ihm nun passt oder nicht. Und das betrifft uns beide, sowohl uns als auch euch.

› Ihr sagt, ihr seid keine Engel, würdet aber eines Tages dazu werden ... wahrscheinlich sogar früher als wir.

› Oh ja, so könnte man es sagen. Aber weißt du, im Absoluten zählt Zeit nicht viel! Zwischen dem Entwicklungsstand deiner und unserer Zivilisation liegen einige Millionen Jahre. Das hört sich viel an und mag ein wenig entmutigend klingen. Doch man tut gut daran, die Dinge etwas nüchterner zu betrachten.

Wir müssen einsehen, dass ein paar Millionen Jahre angesichts des immensen Ausmaßes der Zeit eine Kleinigkeit ist – zumal man sich fragen kann, ob es Zeit überhaupt gibt – abgesehen davon, dass wir sie als Illusion brauchen, die uns Halt gibt. So viel also zu deinem ‘eines Tages’ ... Und was das ‘Engelwerden’ selbst anbelangt ..., so basiert das doch auf einer recht kindlichen Vorstellung von der Evolution. Das anzunehmen wäre etwa so, wie zu glauben, dass Hunde eines Tages Menschen würden!

› Das wird in einigen Kulturen tatsächlich gelehrt.

› Es ist schlecht ausgedrückt und wird falsch verstanden. Jede Lebensform strebt der ihr vorausgehenden nach. Das heißt aber nicht, dass sie exakt in die Fußstapfen ihrer Vorläufer tritt, wenn sie nur lange genug am Lebensbaum gereift ist! Sie wird dann eher zu etwas Ähnlichem, Entsprechendem ... das noch größer und schöner ist. Insofern muss ich dir sagen, dass wir nie Engel sein werden – und ihr auch nicht – einfach weil wir Menschen sind. Unsere Wirklichkeit ist der von Engeln vergleichbar, das schon ..., aber nicht mit ihr identisch, denn unser Erfahrungs- und Wahrnehmungshorizont ist einfach ein anderer. Wir werden also zu dem, was wir aufgrund unserer eigenen Erfahrungen erreichen können – auch wenn unsere aufkeimende Einsicht vom erblühenden Bewusstsein der Engel mitgetragen und befruchtet wird.

› Damit willst du mir zu verstehen geben, dass es ebenso schön ist, ein Mensch zu sein, wie ein Engel, platze ich innerlich heraus.

Während mir diese Bemerkung entschlüpft, fällt mir auf, dass ich das Wesen zum ersten Mal geduzt und damit eigenmächtig einen Schritt in Richtung Nähe getan habe ... auch wenn es die Ähnlichkeit zwischen uns ja eigens betont hat.

› Ja, genau das wollte ich dir nahe bringen. Entsprechend ist ein Tier ebenso wertvoll wie ein Mensch und so weiter. Es ist nicht sinnvoll, sich zu etwas entwickeln zu wollen, das uns vorausgeht. Viel wichtiger ist es, stets mit ganzer Kraft zu versuchen, die Idee der Vollendung, welche das Leben in uns – in unsere Gattung – gelegt hat, restlos zur Geltung zu bringen. Wir sind alle Schöpfer. Da versteht es sich von selbst, dass wir nichts zustande bringen werden, wenn wir immer nur alles nachmachen. Jeder Lebensform ist aufgetragen, ihre eigene Vollkommenheit hervorzubringen. Ohne es zu wissen, sind wir alle schöpferisch tätig ... Mitschöpfer im wahrsten Sinne des Wortes.

› Kannst du – können Sie mir das noch etwas genauer sagen?

› Warum nimmst du das ‘du’ zurück? Warum machst du einen Schritt rückwärts? Das ist doch in Ordnung! Wenn dein ‘Sie’ respektvolle Distanz ausdrücken soll, kannst du es vergessen – die brauchen wir nicht. Alles, was Abstand schafft und dazu beiträgt, eine unmittelbare Begegnung abzuschwächen, Barrieren zu errichten oder etwas auszuschließen, ist überflüssig, findest du nicht? Ich habe es dir ja eben gesagt, wir sprechen als Menschen miteinander, die auf dem Weg zum Übermenschlichen sind. Wir sind nicht eure Lehrmeister und ihr nicht unsere Schüler.

› Ich wüsste nur gerne ... bist du nur ‘einer’ oder seid ihr ‘mehrere’? Im tiefsten Inneren vernehme ich hinter dem ‘ich’ ein ‘wir’, das mitredet.

› Ich werde auch immer wieder vom ‘ich’ zum ‘wir’ übergehen, denn obwohl ich mich durchaus als Individuum an dich wende, spreche ich doch nicht nur für mich – sondern im Namen einer Bewegung.

› Einer Organisation?

› Ich sage mit Bedacht ‘Bewegung’, weil bei dem Begriff ‘Organisation’ in der Gesellschaft, in der du lebst, bestimmte Bedeutungen mitschwingen. Dieses Wort klingt fast zwangsläufig nach Machtbestrebungen und Hierarchien. Sage ich hingegen ‘Bewegung’, so denke ich eher an eine Herzensbewegung, einen Gefühlsimpuls und eine gemeinsame Hoffnung – an ein Netzwerk, das der Menschheit auf Erden zur Hilfe kommt. ‘Ich’ und ‘wir’ werden in meinen Worten oft ineinanderfließen, weil das kollektive Bewusstsein in meiner Welt sehr verbreitet ist. Das heißt jedoch nicht, dass wir alle das Gleiche denken und das individuelle Denken hinter dem Kollektiven zurücksteht oder zweitrangig ist. In unserer Gesellschaft wird einfach viel miteinander gesprochen, wir tauschen uns intensiv aus. Diese Kommunikation erlaubt uns nicht nur, das Gemeinwohl im Blick zu haben, sondern auch, alles in eine viel umfassendere Vision von Harmonie einzubinden. Wir sind in unserem Denken und Handeln alle völlig frei. Dennoch hat jeder von uns genügend Intuition und geistige Kraft erworben, um die Ereignisse mit einem gewissen Abstand zu betrachten, sie also in größerem Zusammenhang zu sehen. Darum empfinden wir uns als Zelle eines organischen Ganzen. Dieses Wissen beeinträchtigt in keiner Weise unser Selbstverhältnis – es macht einen nicht geringer.

Im Gegenteil, man wird dadurch verantwortungsbewusster und erst eigentlich zum Künstler des sich entwickelnden Lebens. Leuchtet dir das ein?

› Darf ich dir sagen, was für Schwindelzustände das auslösen kann? Ich weiß nicht, ob dir klar ist, in welchem Maße alles, was du da sagst – und mich ja zugleich auch miterleben lässt – den meisten meiner Mitmenschen den Boden unter den

Füßen wegziehen würde. Schon deine Anwesenheit ... und dann die Worte, die du verwendest ... was du von deiner Welt erzählst – das zeugt von einem so hohen Ideal, es erscheint so entrückt und unerreichbar, dass es einen zutiefst beunruhigen kann. Es ist geradezu beängstigend.

› Das wissen wir sehr wohl. Darum wollen wir mit dir auch ein lockeres Gespräch führen, das ruhig immer wieder unterbrochen werden darf. So bin ich bisher ja auch vorgegangen. Wir sollten uns aber nichts vormachen. Wie viel Nähe und Intimität wir auch immer zulassen – dieses Gespräch verfolgt doch ein klares Ziel, nämlich eine weitere Bresche in das menschliche Bewusstsein zu schlagen. Aus diesem Grund führen wir es. Insofern sind Verunsicherungen unvermeidlich. Wenn man eine Wohnung ausbaut, weiß man sehr wohl, dass man eine Zeit lang auf einer Baustelle leben muss, zwischen Gerüsten, neuen Materialien und eben auch mit Handwerkern, die unsere gewohnten Abläufe durcheinanderbringen. Das ist der Preis, den man für die Vergrößerung der Räume zahlt. Um eine Verbesserung zu erreichen, muss man erst einmal Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen. Ist dieser Preis zu hoch? Ist das zu belastend? Dann sollte sich die Erdbevölkerung nicht weiter beklagen. Wenn eure Menschheit den Mut nicht aufbringt, sich auch mal aus der Bahn werfen zu lassen, sollte sie auch nicht ihren Lebensüberdruß wie einen alten Rucksack mit sich herumschleppen.

Vergiss nicht, dass es sehr lehrreich sein kann, aus dem Gleichgewicht gebracht zu werden. Da kann einem schon mal schwindelig werden! Zu deiner Beruhigung kann ich aber sagen, dass auch wir noch solche Zustände durchleben, in denen alles verschwimmt und wir orientierungslos sind. Zum Glück – denn das zeigt, dass wir in der Lage sind, uns zu

verändern, zu erneuern ... und voller Elan über uns hinauszuwachsen. Unbeweglichkeit, Erstarrung und Fortschrittsfeindlichkeit jeder Art, führen zu einer Stagnation, die nicht einmal im 'Tod' – wie ihr das nennt – vorkommt. Wie viele deiner Zeitgenossen sind toter als tot ..., weil sie das Risiko zu leben einfach nicht eingehen wollen.

› Wenn ich das richtig verstehe – kann ich nicht umhin einzuwerfen – sind Engel ... oder Wesen, die sich ihnen annähern wollen, also stets von Eifer beflügelt ... sehr aktiv und voller Elan!

› Ganz genau! Erst wenn die Abenteuerlust uns packt, wachsen unserem Bewusstsein Flügel. Dann entwickeln wir auch ein von Feuereifer beflügeltes Vertrauen.

› Warum sprichst du nicht von 'beflügeltem Denken'?

› Auch wenn dich das vielleicht schockiert: Denken ist nur ein Nebenprodukt des Bewusstseins ... Es ist eine Zwischenstufe des Lebens auf seinem Weg, etwas in die Welt zu bringen. Insofern ist es nur ein Instrument, ein Werkzeug – zu wahrer Erkenntnis führt es nicht. Es ist weder Quelle noch Ziel. Es passt seine Formen und Funktionsweisen den Gegebenheiten an. Allenfalls ist es so etwas wie eine Sprache – etwas anderes wird es niemals sein. Es dient nur der Übertragung der ursprünglichen Kraft, etwa wie ein Treibriemen in der Technik. Denken erzeugt Wissen – intuitive Erkenntnis aber ist eine Frucht des reinen Bewusstseins und damit Ausdruck der Essenz des Lebens selbst.

› Das ist ja höchst kompliziert!

› Weil man sich nicht die Mühe macht, wirklich darüber nachzudenken. Weil ihr die Zeit lieber damit verbringt, mit Computerprogrammen herumzuspielen, als euch Gedanken darüber zu machen, was euch am Leben erhält und aufleben

lässt – oder aber erstickt. Gibt es auf Erden etwa irgendeine Schule, in der Glückseligkeit gelehrt wird? Nein – dafür lernt man denken, also Ideen zu entwickeln und Theorien aufzustellen, die dann zu weiteren Ideen führen ... und so fort. Dabei bleibt man stehen! Die Kunst, glücklich zu sein – also wieder zu sich selbst zu finden und sein unbegrenztes Potenzial an Erkenntnis und Erleuchtung auszuschöpfen, ist überhaupt kein Thema.

› Vielleicht ist uns das zu langweilig! Man sagt ja, dass glückliche Menschen keine Geschichte haben ...

› Darum ergreifen wir heute wieder das Wort. Glück kann in der Tat langweilig erscheinen, wenn man es in ein bestimmtes Denksystem einschließt oder in ein Dogma sperrt. Glück ist ein anderes Wort für Liebe. Wie soll man einen Garten lieben, der einem Gefängnis gleichkommt – von Verboten und Pflichten umzäunt wie mit Stacheldraht?